



Städtische Grün- und Parkanlagen

Bäume haben in den Grün- und Parkanlagen im wahrsten Sinne des Wortes eine herausragende Bedeutung. Mit ihrer Wuchsgröße sind sie bedeutende Gestaltungselemente und haben durch ihre vielfältigen Funktionen größten Einfluss auf die Aufenthalts- und Lebensqualität und das gesamte Stadtklima. Um diesen wertvollen Beitrag leisten zu können, brauchen die städtischen Bäume auch die Rücksichtnahme und das Verständnis der Anlagennutzer.

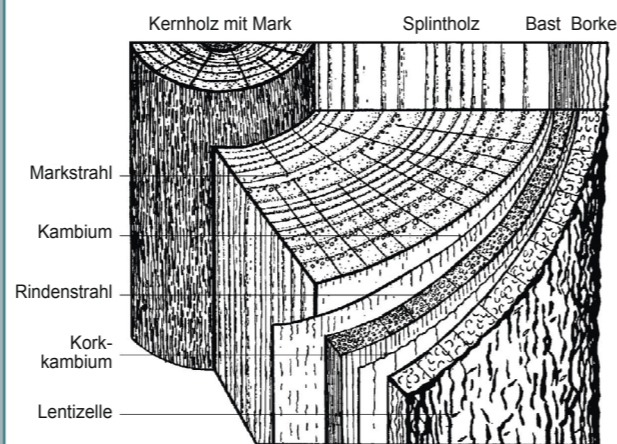
Die städtischen Grünflächenämter haben zur Aufgabe, die vielfältigen Ansprüche an die Grün- und Parkanlagen zu koordinieren und dafür zu sorgen, dass aus den unterschiedlichen Nutzungen durch den Menschen keine Über- und Fehlnutzungen sowie bleibende Schäden resultieren.

Wir freuen uns, wenn dieses Papier dazu seinen Beitrag leisten kann und eine facettenreiche und respektvolle Nutzung unserer Grün- und Parkanlagen fördert.



Wie funktioniert ein Baum?

Die Versorgung der Baumkrone mit Wasser erfolgt über das Splintholz und mit Nährstoffen über die Rinde. Darüber liegt die Borke als natürlicher Schutz. Zwischen Splintholz und Rinde befindet sich das Kambium, das im Frühjahr neues Leitungsgewebe bildet. Im Stammquerschnitt sind diese Schichten als Jahrringe erkennbar, die anfangs besonders empfindlich sind.



www.swiss-slackline.ch/
www.alpenverein.de/bergsport/aktiv-sein/trends_aid_10478.html
www.slacklineverband.com/
www.vssg.ch
www.galk.de



POSITIONSPAPIER

Slacklines

Sachgemäße Handhabung beim Slacklining zum Schutz der Stadtbäume vor Schäden

Der Arbeitskreis Stadtbäume stellt sich vor

Der AK Stadtbäume besteht seit 1975 mit zurzeit 19 Mitgliedern, die ihn auch in nationalen und internationalen Institutionen, Fachverbänden und Gremien vertreten. Schwerpunkte des AK sind die GALK-Straßenbaumlisten, begleitende praxisbezogene Straßenbaumtests, Vorgaben für das Ausbildungswesen, z. B. zu Baumpflanzung oder Gehölzschnitt oder für den Aufbau digitaler Baumkataster. In einer Reihe von Positionspapieren behandelt der AK Themen wie Klimawandel, Feinstaub oder Streusalz.

Impressum

Herausgeber: Deutsche Gartenamtsleiterkonferenz (GALK e.V.) und Vereinigung Schweizerischer Stadtgärtnerinnen und Gartenbauämter (VSSG), Autor: GALK-Arbeitskreis Stadtbäume; V.i.S.d.P.: Gerhard Doobe, redaktion@galk.de

www.galk.de

www.galk.de

Slacken / Slacklinen / Slacklining

Beim Slacklinen, Slacklining oder Slacken (hier Slacklinen) bewegt sich der Sportler über ein gespanntes Band zwischen zwei festen Befestigungspunkten. Ziel ist es, über das Band zu balancieren.

Als Befestigungspunkte für die Slacklines werden oft Bäume verwendet. Da bei einer unsachgemäßen Befestigung von Slacklines erhebliche Schäden an den Bäumen auftreten können, haben Gartenbauämter, der Arbeitskreis Stadtbäume der Deutschen Gartenamtsleiterkonferenz und die Vereinigung Schweizerischer Stadtgärtnerinnen und Gartenbauämter dieses Positionspapier verfasst. Es richtet sich an die Slacklinesportler und an die Baumeigentümer bzw. deren Vertreter.

Slacklinen ist eine noch junge Trendsportart, die in den letzten Jahren vermehrt Zulauf findet. Sie wirkt sich positiv auf Konzentration, Koordination und Körperbalance aus und wird oft von Kletterern, Skifahrern und anderen Sportlern als Ergänzungssportart ausgeübt. Da Slacklinen nur wenig Ausrüstung benötigt, kann es sehr gut im Freien ausgeführt werden. Als tendenziell ruhige Sportart wird Slacklinen oft von Einzelpersonen ausgeübt und löst in der Regel keine Probleme mit anderen Nutzerinnen und Nutzern von Park- und Freizeitanlagen aus. Vor allem in den Städten finden sich viele mehrheitlich junge Sportler, die diese Sportart ausüben.

Slacklinen und Verwaltung

Mit dem Thema Slacklinen wird in den verschiedenen Städten in Deutschland und der Schweiz sehr unterschiedlich umgegangen. So gibt es Städte, die ...

- Slacklinen in ihren Grünanlagen komplett verbieten
- ein Slacklineverbot an Bäumen ausgesprochen haben und in ihren Grünanlagen fixe Anschlagpunkte für Slacklines anbieten;
- bestimmte Bäume mit Stammschutz ausgestattet haben und nur an diesen Bäumen das Anbringen von Slacklines erlauben;
- Slackliner mit Flugblättern und Infomaterial über einen rücksichtsvollen Umgang mit den Stadtbäumen aufklären;
- bisher noch keine offizielle Regelung haben, wie sie auf die neue Trendsportart reagieren sollen.

Wichtig in diesem Zusammenhang ist der Hinweis, dass beim Bereitstellen von gebauten Befestigungsmöglichkeiten wie Anschlagpfosten der Anbieter (i. d. R. die Stadt) ein Werk erstellt und entsprechende Haftung übernimmt. Das Bauwerk muss ausreichend sicher und stabil errichtet sein, einschlägige Sicherheitsbestimmungen sind einzuhalten (z. B. Absturzhöhen!).

Werden Bäume zur Nutzung angeboten, darf von ihnen keine Gefahr ausgehen (Stabilität, Totholz, Dürholz etc.).



Positivbeispiel: Gut eingerichtete Anlage mit großflächigem Stammschutz, breiter Auflage der separaten Anschlaggurte, Montage an kräftigem Baum mit genügend großem Durchmesser und dicker Borke, freier Raum unter und beidseitig der Line, ohne Beeinträchtigung anderer Parkbenutzer.

Probleme mit Slacklines

Werden Slacklines unsachgemäß am Stamm und immer wieder an denselben Bäumen angebracht, schädigt die unsichtbare Druckbelastung das Kambium und die Versorgungsschichten des Baumes und häufiges Benutzen derselben Bäume führt zu Bodenverdichtungen und Schädigungen von hoch liegenden Wurzeln. Aber schon kleine Schäden sind Eintrittspforten für baumschädigende Pilze.

Der reine Anpressdruck kann das Splintholz und die Rinde in der Entwicklung schädigen. Gewebestauchungen dieser lebenswichtigen Leitungsbahnen und Rindenablösungen können auftreten und die Versorgung der Baumkrone wird unterbrochen. Partielle Schädigungen des Kambiums ziehen partielle Kronenschäden nach sich. Das Kambium kann in druckbelasteten Bereichen auch ganz absterben. Wird die Rinde großflächig geschädigt oder sogar stammumfassend, stirbt der Baum ab.

Schadensvermeidung durch sachgemäße Montage am Stamm

- ▶ Am Baum stets einen großflächigen Stammschutz anlegen und nur darauf die Anschlaggurte anbringen.
- ▶ Stets breite Gurte (Mindestbreite 10 cm) verwenden, da diese den Druck besser verteilen und somit eine niedrigere Punktbelastung haben.
- ▶ Richtiges Spannen der Anschlaggurte unter Verwendung eines geeigneten Stammschutzes.

Warum?

Eine zu hohe Zugbelastung beim Spannen der Slackline führt zu einer übermäßigen Komprimierung von Rinde und Kambium und schädigt diese Teile des Baumes. Ist die Slackline zu wenig gespannt, kann sich die Slackline am Stamm bewegen, was zum Abscheuern der Rinde und zu Verletzungen des Kambiums führt.



So nicht! Ungenügender Stammschutz und zu schmale Anschlaggurte

- ▶ Richtige Befestigungsart wählen und auf Slackline mit zuziehender Schlinge verzichten.

Warum?

Bei Slackline-Befestigungen, die sich zuziehen (Würgeschlinge, Ankerstich) können hohe Scherkräfte auftreten, welche die Baumrinde und das Kambium schädigen. Es kann zu Gewebestauchungen und Rindenablösungen führen.

- ▶ Nur geeignete Bäume mit einem Durchmesser von mehr als 40 cm als Befestigungspunkte für Slacklines verwenden und die Line nicht zu hoch anschlagen.

Warum?

Wird ein zu dünner Baum zum Slacklinen benutzt, führen starke Bewegungen zu Wurzelabrissen oder der Stamm kann unter der Last brechen.



So nicht! Ungeeignete Montage der Befestigungsgurte, kein Stammschutz, zu hohe Anbindung

- ▶ Auch bei anscheinend geeigneten Bäumen ist zusätzlich die Stabilität zu testen. Aktionen auf der Mitte der Slackline dürfen nicht zu Bewegungen des Baumes führen.

Warum?

Bewegungen des Baumes deuten darauf hin, dass seine Stabilität für die Belastung durch Slacklines nicht ausreicht. Der Baum kann brechen oder es können Äste abfallen. Installationen an solchen Bäumen sind unverzüglich abzubauen.

- ▶ In der Wachstumsphase von März bis Mai dürfen Bäume nicht als Befestigungspunkte für Slacklines verwendet werden.

Warum?

Während der Wachstumsphase der Bäume im Frühjahr ist die Verletzbarkeit der Bäume am größten.

- ▶ Nicht immer dieselben Bäume als Befestigungspunkte für Slacklines verwenden.

Warum?

Mit einem steten Wechsel der Anschlagbäume können Bodenverdichtungen und Wurzelschäden vermieden werden.